

Kanton reagiert auf die Kritik aus Wil

Wiederholt lösten die Pläne für die Netzergänzung Nord Unmut aus. Nun zeigt sich der Kanton gesprächsbereit.

Gianni Amstutz

Die Grünen Prowil gehen in den Angriffsmodus. Dass das Vorprojekt des Kantons zur Netzergänzung Nord in ihren Augen ungenügend abschneidet, ist kein Geheimnis. Der Knackpunkt: Die Strasse, welche den geplanten Autobahnanschluss im Westen der Stadt mit Bronschhofen verbindet, führt durchs Grüne. Für die Grünen ein No-Go.

Und mit ihrer Kritik stehen sie nicht allein da. Vereinzelt haben sich Personen aus der Bevölkerung bereits ablehnend zum Projekt geäussert. Auch im Parlament erhielt die Ökopartei unlängst Rückendeckung. Wenn auch in einem verhaltenen Tonfall als die Grünen Prowil, deuteten die SP, die CVP sowie die FDP an, von der vorliegenden Lösung nicht restlos überzeugt zu sein.

Diesen Schwung wollen die Grünen Prowil nun nutzen. Mit einer Resolution möchten sie den Druck auf den Kanton erhöhen, damit er sein Projekt zur Netzergänzung Nord nochmals überarbeitet. Die Forderungen reichen von einer möglichst geringen Beeinträchtigung der Landschaft über den Einbezug bestehender Infrastruktur bis hin zu einer hohen Akzeptanz der Wohnbevölkerung im betroffenen Gebiet. Doch der Kanton reagiert bereits, bevor es zur Abstimmung im Stadtparlament kommt.

Bevölkerung und Politik sollen mitwirken

Am Dienstag trafen sich Regierungsrätin Susanne Hartmann, Stadtpräsident Hans Mäder und



Die Netzergänzung Nord über die Industriestrasse zu führen, beurteilt der Kanton nach wie vor als untaugliche Lösung. Bild: Gianni Amstutz

Stadträtin Ursula Egli mit der Regio Wil zu einem Austausch über die Netzergänzung Nord. Dabei ging es vorerst weniger um konkrete Anpassungen am Projekt. Der Kanton und die Stadt stellten allerdings eine Mitwirkung der Bevölkerung und der Lokalpolitik in Aussicht.

In einem ersten Schritt laden die Beteiligten die Fraktionsvorstehenden des Wiler Stadtparlaments zu einem Austausch ein. Unter ihnen ist mit Guido Wick (Grüne Prowil) auch der schärfste Kritiker des vorliegenden Projekts.

Einer von Wicks Hauptkritikpunkten ist die geplante Linienführung mitten durch das Erholungs- und Landwirtschaftsgebiet zwischen Bronschhofen und Dreibrunnen. Der Landverlust sowie die erwarteten Lärmimmissionen in Wohn- und Naherholungsgebieten seien inakzeptabel. Obwohl sich Stadt und Kanton gesprächsbereit zeigen, wollen sie an diesem Punkt nicht rütteln. Oder wie es in der Medienmitteilung von Stadt, Kanton und Regio Wil heisst: «Die Linienführung der geplanten Strasse ist unbestritten.»

Denn im Variantenstudium seien andere Lösungen klar verworfen worden. Dazu zählt auch die von den Grünen Prowil bevorzugte Linienführung über die bestehende Industriestrasse. Die Hintergründe zum Variantenentscheid wollen Kanton und Stadt bei den nächsten Kommunikationsschritten detailliert aufzeigen.

Massnahmen für mehr Umwelt- und Lärmschutz

Während zwischen den Grünen Prowil und dem Kanton also keine Einigung in Sicht ist, könnte

das bei den anderen Parteien anders aussehen. Ihre Kritik am vorgeschlagenen Projekt des Kantons richtete sich weniger gegen die Linienführung, sie verlangten vielmehr weitere Massnahmen zum Umwelt- und Lärmschutz.

Politisch gesehen brauchen Stadtrat und Regierungsrat nicht jede einzelne Partei zu überzeugen. Bei der Volksabstimmung, die gemäss Angaben in der Medienmitteilung voraussichtlich im Herbst 2023 stattfinden soll, genügt eine einfache Mehrheit. Ziel des Kantons wird es also

«Wir werden uns mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zur Wehr setzen.»

Grüne Prowil

sein, beim Treffen mit den Fraktionspräsidenten zu eruieren, welche und wie viele Anpassungen noch nötig sind, um das Projekt Netzergänzung Nord mehrheitsfähig zu machen.

Es droht ein juristisches Nachspiel

Ob es mit einem allfälligen Abstimmungssieg getan sein wird, ist aber offen. Denn bereits Ende vergangenen Jahres haben die Grünen Prowil angekündigt: «Wir werden uns mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zur Wehr setzen.» Dies hat sie seither mehrfach wiederholt.

Wer die Partei kennt, weiss, dass damit auch ein rechtliches Vorgehen gegen die Netzergänzung Nord – sollte sie politisch durchkommen – alles andere als ausgeschlossen ist. Ob der Stadtrat und die Kantonsregierung auf einen möglichen Rechtsstreit mit weiteren Zugeständnissen reagieren sollte, ist wiederum eine ganz andere Frage.

Kritik an Littering bewirkt Sofortmassnahmen

86 Prozent der Flawilerinnen und Flawiler würden ihr Dorf als Wohnort empfehlen. Dennoch: Es gibt viel Verbesserungspotenzial.

Die Schere zwischen der Wichtigkeit eines Bevölkerungsanliegens und dem Erfüllungsgrad ist dort am grössten, wo es um die Attraktivität des Flawiler Dorfkerns und die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum geht. Dies geht aus der Analyse zur Einwohnerzufriedenheit hervor, die der Flawiler Gemeinderat in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Ost in St. Gallen durchgeführt hat. Die Studie basiert auf der Befragung von 1000 zufällig gewählten Einwohnerinnen und Einwohnern. Die Rücklaufquote der Fragebogen betrug 46,7 Prozent.

Zwar ist die Zentrumsattraktivität der Bevölkerung nicht übermässig, aber doch ziemlich wichtig. Handlungsbedarf geht aus der Erhebung in jedem Fall hervor. Genauso wie dort, wo es konkret um die Attraktivität der Plätze und Begegnungszonen, das Angebot an öffentlichen Parkplätzen sowie die verkehrsberuhigenden Massnahmen geht. Insbesondere bei der Verkehrssicherheit der Fussgänger sehen die Umfrageteilnehmer

den Verbesserungspotenzial, während das Bahn- und Busangebot und der Strassenunterhalt mit mehrheitlich positiven Feedbacks punkten. Generell wird die Lebensqualität mit dem Vereins-, Freizeit- und Erholungsangebot, den Einkaufsmöglichkeiten und der Gesundheitsversorgung als hoch eingestuft. Hingegen würden mehr Arbeitsplätze und Bauland sowie ein noch besseres Zusammenleben der unterschiedlichen Kulturen in der Gemeinde begrüsst.

Unterhaltsdienst räumt neu auch samstags auf

Sehr wichtig sind den Befragten aufgeräumte Wertstoff-Sammelstellen sowie die Verhinderung von Littering. Die Unzufriedenheit mit der aktuellen Situation ist gross.

Hier stellt der Gemeinderat eine unverzügliche Reaktion in Aussicht. Einerseits will er gegen die Unsitte vorgehen, Müll im öffentlichen Raum liegenzulassen. Andererseits sollen die Sammelstellen und öffentli-

chen Treffpunkte künftig auch an Samstagen durch den Unterhaltsdienst gereinigt werden.

Ungenügende Sicherheit am Bahnhofplatz

In der Bedeutung sehr hoch gewichtet wird das Bedürfnis nach Sicherheit am Flawiler Bahnhofplatz. Das tatsächliche Sicherheitsempfinden der Befragten

ist hingegen gering. Ohnehin würde eine verstärkte Polizeipräsenz in der Gemeinde geschätzt. Dennoch zeigt die Erhebung: Die Befragten fühlen sich in Flawil grundsätzlich sicher.

Als weitere Sofortmassnahme will der Gemeinderat die Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung überprüfen, obwohl sich hier, laut der Studie, die

Wichtigkeit des Anliegens und der Erfüllungsgrad exakt die Waage halten.

Gemeinderat soll innovativer werden

Generell schneidet die Verwaltung in der Beurteilung gut ab. Während bei der gemeinderätlichen Arbeit, nach Ansicht einer Mehrheit der Befragten,

467 von 100 Fragebogen

Zwischen dem 31. August und dem 18. September 2020 wurden 1000 Flawilerinnen und Flawiler eingeladen, einen Fragebogen schriftlich oder online einzureichen. Die Rücklaufquote lag bei 467 Fragebogen. Der Gemeinderat hat die Geschäftsleitung beauftragt, die Ergebnisse zu analysieren und Massnahmen vorzuschlagen. Letztere wurden genehmigt. Ausserdem hat der Rat die Massnahmen in die Erarbeitung der Legislaturziele 2021–2024 einbezogen. (red)



Regelmässig werden solche Bilder in der Facebook-Gruppe «Du bist vo Flawil...» gepostet. Dieses zeigt Littering im Rehwald. Bild: PD

Andrea Häusler